



# Thema: Gerechtigkeit

1. Vorspiel
2. Votum und Begrüßung
3. Lied: Morning Has Broken
4. Psalm
5. Lied: Du bist, der du bist
6. Dankgebet
7. Lied: Blowin' In The Wind
8. Predigtteil I
9. Musik: Lean on me
10. Predigtteil II
11. Lied: Gott gab uns Atem
12. Fürbittgebet und Vater Unser
13. Abkündigungen
14. Lied: Mögen sich die Wege
15. Segen
16. Nachspiel: Sei behütet

\_\_\_\_\_

Name



**Prot. Jugendzentrale Donnersberg**

**-Standort Kirchheimbolanden-**

Liebfrauenstraße 7, 67292 Kirchheimbolanden

Tel.: 06352/70 66 50, Fax: 06352/70 66 62

[juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de](mailto:juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de)

[www.juz-kirchheimbolanden.de](http://www.juz-kirchheimbolanden.de)

## Gruppe I: Philipp, Leonie P., Björn, Henrik, Dennis, Chester, Angelina

---

Ihr richtet den Gottesdienstraum her:

Wir brauchen einen Altar/eine Mitte mit:

- Kreuz
- Bibel
- Altarkerze/n
- (Blumen)schmuck
- überlegt euch, wie ihr unsere farbigen Tücher einbringen könnt! Denkt dabei auch an den Inhalt des Gottesdienstes und an die Bedeutung der Farben (violett = Buße/Fastenzeit – auch Advent; schwarz = Tod (Karfreitag); weiß = alle Christusfeste (Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten) und Ewigkeitssonntag; rot = Farbe des Geistes, Pfingsten, Konfirmation, Kerwe, Hochzeit, Reformation, ...; grün = Farbe des Wachstums/Trinitatiszeit)
- Stellt genügend Stühle auf und achtet darauf, dass alle zum Altar/zur Mitte sehen können.
- Sucht aus der Musik vom Laptop ein
  - Vorspiel
  - ein Zwischenspiel
  - und ein Nachspielaus. Achtet dabei, dass die Stücke auch zum Thema des Gottesdienstes passen sollen. Im Gottesdienst seid ihr dann der „Organist, Kirchenchor, Posaunenchor, Band, ... ihr müsst also die Stücke zur richtigen Zeit einspielen.



## Gruppe I:

---

Nach dem Vorspiel sprecht ihr das Votum:

***Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.***

***Im Namen der Liebe,***

***die uns trägt.***

***Im Namen der Hoffnung,***

***die in allem Leid lebendig bleibt.***

***Und im Namen der Kraft,***

***die uns immer wieder nahe sein will,***

***die uns anrührt***

***und uns stärkt.***

***Amen***

Überlegt euch eine Begrüßung, mit der ihr die Gemeinde zu unserem Gottesdienst begrüßen wollt und einigt euch darauf, wer sie spricht.

Bedenkt dabei folgendes: Unser Gottesdienst soll sich um das Thema „Gerechtigkeit“ drehen.

Am Ende des Gottesdienstes sprecht ihr den Segen. Einigt euch darauf, wer dies tut! Es können auch mehrere sprechen. Legt fest, wer wann dran kommt. Bitte sprecht laut und deutlich, damit die anderen euch auch verstehen.

***Geht mit der Einsicht,***

***dass wir als Christen und Christinnen Verantwortung tragen  
für alle Menschen.***

***Geht mit der Absicht,***

***in Wort und Tat einzustehen***

***für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.***

***Geht mit der Aussicht,***

***dass der Herr euch begegnet,***

***wenn ihr dem Geringsten seiner***

***Brüder und Schwestern***

***Gutes tut.***

***So segne euch der allmächtige und***

***barmherzige Gott,***

***der Vater***

***und der Sohn***

***und der Heilige Geist.***

***Amen***



**Ihr seid verantwortlich für die Lieder! Wichtig ist, dass wir diese Lieder auch singen können!**

**Vor der ersten Predigt, lest ihr das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg aus der Lutherbibel vor. (Mt. 20, 1-16)**

Ihr sprecht den Psalm.

Wichtig ist, dass ihr laut und deutlich sprecht!

Einigt euch darauf, wer was spricht und lest den Text zur Übung auch mal laut vor.

**Sucht euch einen passenden Psalm zum Thema aus.**

(Im Buch „Höre meine Stimme“ ist ein Stichwortverzeichnis, welches eure Suche erleichtert)

Folgende Bibelübersetzungen haben wir dabei, aus denen ihr auswählen könnt:

- Lutherbibel
- Gute Nachricht
- Hoffnung für alle
- Basisbibel (nur NT und Psalmen)
- „Höre meine Stimme“ (nur Psalmen)







Die Gruppe 2 liest die Bibelstelle aus der Lutherbibel vor. Dann seid ihr dran.

**Überleitung:** „Wenn Martin Luther die Bibelstelle 2019 ins Deutsche übersetzt hätte, könnte sie so klingen...“

### **Tjorven**

Ein Bauunternehmer hatte eine große Baustelle in der Innenstadt. Morgens ging er zum Arbeitsamt, um ein paar Arbeiter für den Bau anzustellen. Er handelte mit den Männern aus, was sie für die Arbeit dort kriegen sollten, und ließ sie dann arbeiten.

Ein paar Stunden später ging er noch mal zum Arbeitsamt und sah da noch ein paar Leute rumstehen, die keinen Job hatten. Die schickte er dann auch auf die Baustelle und versprach ihnen eine gerechte Bezahlung. Gegen Mittag und um drei Uhr ging er noch einmal dorthin und gab noch ein paar Männern einen Job.

Als er gegen halb fünf beim Hauptbahnhof vorbeikam, sah er dort ein paar Leute rumstehen und fragte sie: „Haben Sie heute keine Arbeit gefunden?“ „Keiner hatte einen Job für uns“, sagten sie. Da rief er ihnen zu: „Wenn Sie wollen, können Sie auf meiner Baustelle arbeiten!“

Um sechs Uhr abends holte er dann den Vorarbeiter von der Baustelle zu sich ins Büro und sagte ihm: „Rufen Sie bitte mal die Leute zusammen, die heute bei uns gearbeitet haben, und zahlen Sie ihnen ihren Lohn aus.“

### **Richard**

Zuerst bekamen die Leute ihr Geld, die erst um halb fünf angefangen hatten. Die waren platt, als man ihnen einen vollen Tageslohn in die Hand drückte.

Schnell hatten sich die anderen Arbeiter, die das mitbekommen hatten, ausgerechnet, wie viel mehr sie dann bekommen würden – viel mehr als vereinbart. Aber sie kriegten auch nur den Tageslohn, den sie vorher ausgehandelt hatten. Da wurden sie sauer und meinten: „Die haben nur 'ne Stunde gearbeitet und kriegen dasselbe wie wir? Dabei mussten wir den ganzen Tag in der brüllenden Hitze malochen!“

„Entspannen Sie sich!“, sagte der Bauunternehmer. „Es läuft hier doch alles korrekt ab! Wir hatten genau diesen Lohn miteinander ausgehandelt, oder?! Nehmen Sie Ihr Geld und gehen Sie nach Hause! Was kümmert es Sie, wenn ich den anderen genauso viel Lohn wie Ihnen gebe? Immerhin ist es ja mein Geld, und damit kann ich machen, was ich will! Oder passt es Ihnen nicht, dass ich großzügig bin?“

## Musik

### **Hannah**

Gerechtigkeit – was ist das? Dass alle dasselbe bekommen? Dass alle gleich behandelt werden? Dass jeder kriegt, was er verdient? Oder dass jeder kriegt, was er braucht? Was ist gerecht? Das ist manchmal gar nicht so leicht zu entscheiden.

### Lukas

Eine Klasse ist auf Ausflug unterwegs.

Die Kinder sollen auf dem Weg gemeinsam ein Lied singen.

Einer in der Gruppe hat keine Lust, singt absichtlich falsch und zudem noch einen anderen Text. Der Lehrer hört das und wird wütend. Er fragt: „Wer war das?“

Keiner meldet sich.

Der Lehrer fragt noch einmal bohrend nach: „Wer von Euch hat das Lied so verhunzt?“

Wieder meldet sich keiner.

Darauf donnert er: „Dann schreibt ihr alle das Lied zuhause dreimal ab!“

Ist das gerecht?

Einer macht Mist und alle werden bestraft?

### Lena

Eine Mutter hat verschiedene Aufgaben zu verteilen.

Marie (vier Jahre alt) soll den Müll rausbringen.

Anna (17) soll den Wocheneinkauf erledigen.

Tim (11 Jahre) soll die Kehrwoche machen.

Simon (13) soll Vaters Werkstatt fegen.

Am Abend bekommen alle Kinder eine Tafel Schokolade.

Doch Simon findet das ungerecht. Er meint,

dass er viel mehr verdient hat als die anderen.

### Lina

Englischarbeit in der Schule. Wieder hat Anna eine eins. Leonie, die diesmal nur eine drei hat, platzt fast vor Zorn und meldet sich: „Herr Schneider, das ist sowas von ungerecht! Der Anna ihr Vater ist Engländer, da ist doch klar, dass die alles viel besser kann als wir. Und trotzdem kriegt die die gleichen Aufgaben wie wir. Das ist nicht fair!“

### Helena

Was ist gerecht?

Klar ist: **Ungerecht** ist schlecht, geht **gar** nicht. Und: Gerechtigkeit **ist** wichtig. Dass man bekommt, was man verdient; dass gute Arbeit ordentlich belohnt wird und dass es fair zugeht und verlässlich. Gerechtigkeit **ist** wichtig.

Aber: Gerechtigkeit ist nicht **genug**!

Manchmal ist es auch wichtig, dass man mehr kriegt, als man verdient. Dass nicht nur zählt, was man leisten kann. Denn: Was ist, wenn man zu jung ist, um was zu leisten, oder zu alt oder zu krank oder zu schwach...?

Was ist, wenn es keine Arbeit gibt, durch die man sich was verdienen kann? Was ist, wenn man etwas richtig Dummes angestellt hat, das man nicht wieder gut machen kann?

Manchmal ist es eben auch wichtig, dass man nicht nur das bekommt, was man verdient.

Manchmal ist es wichtig, dass man bekommt, was man braucht, einfach so, ohne Grund, aus Güte.

### Hannah

Und genau darauf zielt die Geschichte vom Anfang ab, von den Arbeitern im Weinberg, die der Jesus mal erzählt hat. Sie ist wie ein Bild, das deutlich macht: Bei Gott – und hoffentlich nicht **nur** bei ihm! – gibt's sozusagen **himmlische** Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, die noch eins draufsetzt. Da bekommt man eben nicht nur, was man verdient, sondern auch, was man braucht, einfach so, unverdient, aus Güte. Gut zu wissen. **Amen.**